

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 95

Donnerstag, 8. August 1912

51. Jahrgang.

Der Herr Regierungsrat.

Marburg, 8. August.

Gestern wurde ein Regierungsrat auf die Alpendeutschen losgelassen, um bei ihnen jene nationalen Besorgnisse zu zerstreuen, die ihnen die Ausgleichsnachrichten aus Böhmen naturgemäß bereiten müssen. Der Herr Regierungsrat Hartl, der auch Abgeordneter ist, äußerte sich gestern in der Partellorrespondenz des Nationalverbandes über die Befürchtungen, welche bei uns hinsichtlich der Rückwirkungen eines etwaigen deutsch-tschechischen Ausgleiches auf Tirol, Steiermark und Kärnten geäußert werden und führt beschwichtigend darüber u. a. aus: „Diese befürchteten Rückwirkungen sollen beispielsweise darin bestehen, daß die Slowenen in Steiermark eine gleiche Stellung beanspruchen würden, die für Deutschböhmen durch den Ausgleich festgelegt werden soll. Wir glauben, daß jedem Versuche, die böhmischen Verhältnisse rein mechanisch auf andere Länder zu übertragen, die vereinigte Kraft des gesamten österreichischen Deutschthums entgegenzutreten würde.“ Wenn das nicht ausgelegte Beschwichtigungshofratsarbeit ist, dann geht daraus mindestens ein grenzenloser fröhlicher Optimismus hervor, der eine seltene politische Naivität zur Mutter hat. „Die vereinigte Kraft des österreichischen Deutschthums“ würde den chauvinistischen Ansprüchen des Slowenentumes in Steiermark entgegenzutreten, wenn diese aus dem deutsch-tschechischen Ausgleiches neues Kapital schlagen wollten — also meint der Herr Regierungsrat. Aber er vergißt dabei oder übersteht es, daß diese „ganze Kraft des österreichischen Deutschthums“, soweit diese im Parlamente konzentriert ist, unter den heutigen Verhältnissen nicht einmal einen deutschfeindlichen slowakischen Amtsdieners aus einem deutschen Amte in einer deutschen Stadt wegzubringen vermag! Diese im Parlamente zum Ausdruck kommende

„Kraft“ würde uns sehr wenig helfen; wenn wir uns im Nahkampfe mit den Aktionen des von struppelosen Führern aufgepeitschten Slowenentumes auf diese parlamentarische Kraft verlassen würden, dann wären wir schon verlassen! Die wenigen Abgeordneten, die, wie jener von Marburg, die Kraft des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen wollten und könnten, werden in ihrer Aktionsfreiheit durch die Masse der regierungsfremden deutschen Parlamentarier daran gehindert. Wir haben uns bisher fast ausnahmslos immer auf unsere eigene Kraft verlassen müssen und auf jene unserer Schutzvereine und auch fürderhin wird dies nicht anders werden; von der Kraft des vereinigten Deutschthums im Parlamente haben wir noch allzuwenig genossen und werden auch künftig von ihr nicht viel spüren — wenn sich der Charakter unserer Gesamtvertretung im Parlamente nicht gründlich ändert.

Es ist zweifellos, daß ein Ausgleich in Böhmen, wie wir schon einmal schreiben, alle Teufel der süd-slawischen Agitation in Untersteier und Kärnten mobil machen wird, während die Deutschen in Krain, in Krlet und im Küstenlande von der politischen „Gehaltsregulierung“ der Minoritäten nicht nur nichts zu spüren bekämen, sondern vom neuen nationalen Auftrieb der Südslawen und Italiener noch mehr gedrückt würden, als bisher. Keineswegs soll damit gesagt werden, daß die Alpendeutschen sich einem deutsch-tschechischen Ausgleich mit Rücksicht auf ihre eigene nationale Zukunft entgegenstemmen; die Deutschböhmen werden späterhin so liegen, wie sie von ihren Abgeordneten bei den Ausgleichsverhandlungen gebettet wurden. Aber dagegen muß Stellung genommen werden, daß man versucht, uns Sand in die Augen zu streuen, daß man versucht, uns den deutsch-tschechischen Ausgleich als für uns bedeutungs- und folgenlos hinzustellen. Der Regierung mag solche Einschläferung erwünscht sein, in unserem Interesse aber liegt sie nicht! N. S.

Politische Umschau.

Die Delegationen.

Der Präsident der österreichischen Delegation, Döbernick, erklärte, der Wiederbeginn der parlamentarischen Tätigkeit wird in der zweiten Septemberhälfte erfolgen. Nach der Mitteilung des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. v. Lukacs tritt der ungarische Reichstag am 17. September zusammen, um die Mitglieder der Delegation zu wählen. Döbernick wird sich zum Zwecke der Wiederaufnahme der Delegationstagung nunmehr mit den Obmännern der Ausschüsse ins Einvernehmen setzen. Vorläufig ist der 23. September für den Wiederbeginn der Delegationstagung in Aussicht genommen.

Das Sprungbrett.

Anlässlich der giftigen Ausfälle eines deutsch-radikalen Abgeordneten auf die Alpendeutschen, die wir bereits erwähnten, schrieb die Grazer Tagespost unter anderem:

„Zugestanden muß allerdings werden, daß wir den Ausgleich in Böhmen nur deshalb mit Freuden begrüßen würden, weil wir von ihm für Staat und Volk günstige Folgen erwarten und daß uns dabei jede egoistische Rücksicht ferne liegt. Bei anderen scheinen solche egoistische Rücksichten mitzuspielen, nämlich bei jenen, die mit dem Ausgleich die Befriedigung ihrer persönlichen Ambitionen verbinden, für die, um ganz deutlich zu sprechen, der Ausgleich das Sprungbrett bilden soll, um sich auf Ministerfauteuils hinaufzuschwingen.“

Herr Rafael Pachter, Herr Sommer, Herr Hummer und andere werden solche Bemerkungen gewiß als gemütsroh erklären; sie sind aber wahrheitsgemäß und sehr gesund!

Der Abg. Jesser ließ sich übrigens über die

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Sellmuth.

„Aber so leicht geht das nicht, mein Kindchen! Ich bleibe auf dem Posten und halte die Augen offen. Mein Blog ist hier, denn wenn ich nicht wäre, so würde bei dem Leben in dulci jubilo, das ihr hier führt, bald das ganze gräflich Neutlingsche Vermögen in alle vier Winde zerfliegen! Als ich noch jung war, hielt man das Seine hübsch zusammen, aber jetzt“ — sie seufzte — „daß Gott erbarm! Jeden Tag andere Einladungen, jeden Tag Gäste in Neuenhof! Mir wird bange, wenn ich daran denke, wie das enden soll!“

Graf Arnold lachte und legte der Mutter beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen, liebe Mutter“, rief er heiter. „Gott sei Dank, der Mammon reicht noch so weit, daß wir unser Leben und unsere Jugend genießen können!“

Er pflanzte sich dicht vor der erzürnten alten Dame auf und seine lachenden, blauen Augen bligten sie übermütig an, während er lustig trällerte:

„Man wird ja einmal nur geboren,

Darum genieße jedermann

Das Leben, eh' es noch verloren,

So viel als er nur immer kann!

Doch muß man, wahrhaft froh zu leben —

Sich mit Verstand der Lust ergeben.

Ich hab' den Wahlspruch mir gestellt;

Man lebt nur einmal in der Welt!“

Damit nahm er seine Gattin in den Arm und walzte mit ihr ein paar mal durch das Zimmer, um sich dann an den Flügel zu setzen. Mit flinken Fingern spielte er die übersprudelnde Melodie des Liebes noch einmal durch. Auch Nina lachte jetzt hell auf und rief: „Das ist ganz mein Fall, genießen wir froh das Dasein!“ Die alte Gräfin konnte kaum ihren Zorn bemessern.

„Und — Elisabeth von Hallerstein willst du wirklich einladen?“ begann sie von neuem.

„Zawohl, Mama, es wird gemacht!“ Klang es ruhig vom Flügel her.

„Trotz meines ausdrücklichen Verbotes?“

„Zawohl, Mama!“

Der Graf hatte sein Spiel unterbrochen und kam wieder herüber.

„Erstens macht es Nina Freude, ihre Kusine bei sich zu haben und das wäre, wie du weißt, allein schon ausschlaggebend für mich. Zweitens aber haben wir gar keinen Grund, unserem Verwandten die Bitte abzuschlagen.“

„Ich aber habe meinen wohlwogeneren Grund“, warf die alte Dame rasch ein.

„Ei — da wäre ich aber neugierig!“

„Ich bin weitgehendender als du und wünsche nicht, daß auch mein zweiter Sohn eine — Bettelprinzessin heimführt, wie sein Bruder. Dies könnte aber vielleicht geschehen, wenn mein jüngster Sohn sich in das schöne Gesicht des Gastes verliebte; dem will ich vorbeugen.“

„Nun ist es aber genug!“ donnerte Graf Ar-

nold im höchsten Zorn. Sein eben noch so freundliches Gesicht zeigte einen finsternen, entschlossenen Ausdruck; er schlang den Arm um seine Frau, die mit einem leisen Aufschrei an seine Seite geflüchtet war, als suche sie hier Schutz vor den Beleidigungen der erzürnten alten Dame.

„Wer kann es einer Mutter verdenken, wenn sie für ihre Söhne gute Parteien wünscht?“ fuhr diese unbetrt fort. „Dein Bruder Eberhard steht jetzt in dem Alter, wo er am leichtesten einzufangen ist und wenn die junge Dame es ein wenig schlau anstellt, könnte es wohl sein, daß sie hier die „gute Partie“ macht, die ihr Vater so dringend zu wünschen scheint. Deshalb soll das Mädchen ferngehalten werden.“

„Du hörst aber doch, daß Elisabeth schon bel-nabe verlobt ist“, fiel Arnold etwas ruhiger ein, „sie ist doch kein Mädchen, das aus den Armen des einen Freiern direkt in die des anderen läuft. Wie ich sie beurteile, wird sie eher zähe an ihrem Geliebten festhalten.“

„Wenn ihr nicht das behagliche Leben auf Schloß Neuenhof in die Augen sticht und sie sich eines besseren besinnt“, unterbrach die Gräfin den Sohn. „Man hat Beispiele genug davon und Eberhard wäre nicht der erste, der wie ein Gimpel auf die ausgesteckte Leimrute ginge.“

Nina sprach keine Silbe, obwohl ihr die Worte der Gräfin wie spitze Dornen ins Herz drangen. Aber sie wußte, daß sie den Anspielungen der alten Dame gegenüber stets den Kürzeren zog.

fagenhafte Einigkeit im Deutschen Nationalverbande unter anderem wie folgt vornehmen:

„Sobald einmal die Landeszugehörigkeit in der Organisation der deutschfreihheitlichen Abgeordneten zum Ausdruck kommt, droht die Gefahr, daß föderalistische Interessen finanzieller und wirtschaftlicher Natur sich für die Gestaltung der parlamentarischen und politischen Taktik stärker erweisen, als nationale Interessen. Schon melden sich deutschböhmische (das heißt deutschradikale! D. Schriftl. d. Marb. Btg.) Politiker, die von einem Bündnis mit den Tschechen zur Zurückweisung der alpenländischen Ausbeutung sprechen. Man nennt das natürlich nicht so grob, sondern spricht von der Zurückweisung alpenländischer „Entschädigungsforderungen“. Das Gefährliche solcher Äußerungen besteht nur in ihrer Popularität.“

„Ein Bündnis mit den Tschechen zur Zurückweisung der alpenländischen Ausbeutung!“ Das klingt ja schon bedenklich lieblos gegenüber den eigenen deutschradikalen Parteigenossen des Abgeordneten Tesser. Die Selbstverpottungsverse, welche der Abg. Pachter erfand, werden immer aktueller:

„Der eine saß, der andere stand,
Der stimmte für, der andere wider!
Das ist der Nationalverband —
Stimmt an das Lied der Lieder!“

Welsche Bescheidenheit.

Bekanntlich ist der von der Regierung inspirierte Plan aufgetaucht, die Frage der welschen Rechtsfakultät in der Weise zu lösen, daß an die italienische Handelshochschule in Triest Rechtskurse angegliedert werden. Dazu bemerkt nun das Organ der italienischen Volkspartei im Frelaut, „Popolo“, u. a.:

„Es ist ein Gewinn für Triest, wenn seine Handelsschule wächst und gedeiht, und es ist ein Vorteil für das italienische Volk, wenn in Triest Studierende der praktischen Rechtswissenschaften zusammenkommen werden, um das Primat der italienischen Sprache im Mitteländischen Meere zu erhalten, aber der den österreichischen Italienern zugefügte Schaden und die Kränkung können nur dadurch gutgemacht werden, daß die Rechtsstudien in italienischer Sprache, d. h. die italienische Fakultät wieder in vollem Umfange hergestellt wird. Denn die Rechtsfakultät ist unser Besitzstand, der uns zurückerstattet werden muß, dagegen die Handelsschule ein Plus, das wir gerne annehmen. Es mögen sich also weder die Parteien noch die Regierung einer Täuschung hingeben.“

Die Stagnant sind also sehr bescheiden; sie wollen nicht nur die Rechtsfakultät (die sie mit Unrecht als ihren „Besitzstand“ bezeichnen, weil sie die italienische Fakultät in Innsbruck nicht auf dem Gesetzwege, sondern im Wege einer Ministerialverordnung erhielten, die jederzeit zurückgezogen werden kann) sondern obendrein auch noch eine weitere Ausgestaltung der italienischen Handelshochschule, „um das Primat der italienischen Sprache im Mittelmeere zu erhalten.“ Dazu aber sind unsere deutschen Abgeordneten wahrlich nicht gewählt,

um auf deutsche Kosten den Welschen das Primat im Mittelmeere zu sichern!

Soziale Schäden.

Der gewaltige Ausstand der Dock- und Hafenarbeiter in London kann nunmehr als beendet angesehen werden. Auf den Rat ihrer Führer haben die Streikenden im Laufe der vergangenen Woche sich sehr zahlreich in den Dock eingekunden, um die Arbeit wieder aufzunehmen, und bis nun sind ungefähr 70% der Leute wieder zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. König Georg hat dem Komitee 10.000 Mark überwiesen, die zur augenblicklichen Vinderung der furchtbaren Notlage bestimmt sind, in die sich die Dock- und Hafenarbeiter durch ihren Ausstand gestürzt haben.

Die Lage in der Türkei.

Die Jungtürken haben das Heft der Gewalt verloren; unter dem Drucke der Ereignisse in Albanien und der Haltung eines großen Teiles des Offizierskorps haben sie sich nicht nur eine gegnerische Regierung aufdrängen lassen müssen, sondern nunmehr auch die Auflösung der Kammer, die von der Regierung allerdings in verfassungswidriger Weise durchgeführt wurde. Trotzdem wird die Lage des Reiches immer böser; die Albaner sind nicht zu beruhigen, an der montenegrinischen Grenze werden zwischen türkischen und montenegrinischen Truppen blutige Grenzämpfe ausgefochten und auch Bulgarien benützt die gegenwärtige Lage der Türkei zu Drohungen. Während das Reich im Kriege mit dem annektonslüsternden Italien lebt, ist es im Innern zerrissen und blutet aus tausend inneren Wunden.

Eigenberichte.

Boberich, 7. August. (Eine Zuschrift.) Bezugnehmend auf die Boberischer Notiz vom letzten Samstag werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht. Die erwähnte Mietpartei bezog die in unserem Hause im ersten Stockwerke gelegene Wohnung, ohne vorher über das Vorhandensein von Tauben etwas zu äußern, da wir in einem solchen Falle uns entschieden geweigert hätten, die Partel aufzunehmen. Wir machten dann der Partel selbst das Anerbieten, die Tauben in einem im Hofe aufzustellenden Taubenschlage, welchen die Partel beizustellen gehabt hätte, unterzubringen, welches Anerbieten die Partel aber ablehnte. Tatsächlich sind heute noch die Spuren der Tauben in Gestalt der verschiedenen Verunreinigungen zu sehen. Damit die Partelen mehr auf Ordnung usw. achten sollten, haben wir äußerst niedrige Mietzinse angelegt. Leider wurden wir in unserer Erwartung enttäuscht und als wir einmal dieses Übelstandes der betreffenden Partel gegenüber erwähnten, wurde uns von dem Mieter die Antwort zuteil: „Bevor ich die Tauben weggib, lieber die Wohnung!“ Infolge dieser Äußerung waren wir zu unserem größten Bedauern genötigt, der Partel die Wohnung aufzukündigen, da

wir nicht ruhig zusehen konnten, wie unser Haus verunreinigt wurde und wir dadurch zu Schäden kommen mußten. Ich möchte mir noch gestatten, zu erwähnen, daß wir, trotzdem die Partei bereits mehr als fünf Wochen nicht mehr in unserem Hause wohnt, mit derselben immer im guten Einvernehmen verkehren und dieselbe noch immer in unserem Hause den Gemüsegarten kostenlos zur Verfügung hat und benützt. Bezüglich der übrigen drei Parteien, welche in letzterer Zeit bei uns ausgezogen sind, möchte ich erwähnen, daß zwei davon aus dem Grunde ausgezogen, weil dieselben einen Schweinestall wünschten, den wir nicht bestellen konnten, die dritte Partel aber nach Oberösterreich verreiste. Im vorhinein für die Aufnahme herzlichst dankend, zeichnet mit vorzüglichster Hochachtung Karl Reichstädter, Hausbesitzer, Boberich, Hofeggergasse 7.

Rösch, 7. August. (Todesfall.) Heute vormittags starb hier an einer Lungenentzündung der Realitätenbesitzer, Fleischer und Gastwirt Herr Josef R o i k o im 65. Lebensjahre. Der Verbliebene war einer derjenigen, heute so selten gewordenen Slowenen, der einzlge unter seinen hierortigen Gefinnungsgeoffenen, welcher keinen fanatischen Nationaleifer kannte und sich von keinerlei Unbuddsamkeit beherrschten, noch sich solche einträufeln ließ, sondern mit feinem Takte, mit Liebendwürdigkeit und Offenheit jedem Deutschen entgegenkam, weshalb er sich großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreute. Die Deutschen von Rösch und Umgebung bedauern tief den Heimgang ihres Mitbürgers, dieses biederen, braven, achtungswerten Mannes. Die Erde sei ihm leicht!

Witschein, 7. August. (Gründende Versammlung.) Wir machen nochmals auf die am Sonntag den 11. d. nachmittags stattfindende gründende Versammlung der Ortsgruppe Witschein des Deutschen Schulvereines aufmerksam und ersuchen alle völkischen Vereine und alle Deutschgesinnten, zu dieser Gründung zu erscheinen. Der steirische Referent des Deutschen Schulvereines und dessen Hauptleitungsmitglied, Herr Dr. Baum, hat sein Erscheinen zugesagt. Beginn der Gründungsversammlung um 3 Uhr Nachmittag.

Hölldorf, 7. August. (Gemeindevorst andswahl.) Bei der am 4. August stattgehabten Gemeindevorsteherwahl der Gemeinde Hölldorf wurde einstimmig Herr Josef Baumann, Hotelier, zum Gemeindevorsteher, Herr Karl Sima, Kaufmann, zum 1. Gemeinderat, Herr Karl Zimmer, Inspektor, zum 2. und Herr Anton Schmelz zum Kassier gewählt.

Pragerhof, 5. August. (Das Sommerfest der deutschen Eisenbahner) verlief glänzend. Gäste kamen aus Windischfeistritz, Pettau, Böllschach, Ober- und Unterpulsgau, Marburg, Rötich und anderen Orten. Der so zahlreiche Besuch ist wohl dem herrlichen Wetter zuzuschreiben, welches das Fest begünstigte. Die Anordnung des Festes war die denkbar günstigste. Da gab es Buden und Zelte wie auf einem Jahrmarkte und alle wurden sehr gerne aufgesucht. Im großen, schattigen

Es war nicht das erstemal, daß sich eine derartige häßliche Szene abspielte. Im Anfang ihrer Ehe hatte Nina noch mehr zu leiden, denn die Schwiegermutter war ihr immer feindlich gegenüber gestanden. Nie kam ein freundliches, liebevolles Wort über die Lippen der alten Frau. Sie konnte es nicht verwinden, daß ihr Sohn ein Mädchen geheiratet, das zwar einen tabellosen Namen, aber sonst nichts besaß. Bei ihrem beinahe sprichwörtlich gewordenen Geiz, bei ihrer Habgucht achtete sie nicht des Glückes, daß Arnold an der Seite der heißbegehrten, geliebten Frau fand. Nach ihrer Anschauung bestand das höchste Glück lediglich darin, den Besitz zu vergrößern und Gold auf Gold zu häufen.

Nina sehnte sich unter den fortgesetzten Quälereien der Schwiegermutter manchmal unbefriedigt nach dem stillen Frieden ihrer Mädchenjahre zurück, trotzdem sie die innigste Liebe mit dem Gatten verband. Zu Hause konnte man zwar Reichtum und Überschuß, Glanz und Pracht nur vom Hörensagen, aber man war auch genügsam und wünschte nichts anderes. Wenn Nina zwischen ihrem jetzigen und dem früheren Leben in Armut Vergleiche zog, so neigte sie fast der Ansicht zu, daß sie sich früher glücklicher gefühlt habe. Anfangs versuchte sie, sich die Liebe und Zuneigung der alten Dame auf alle mögliche Weise zu gewinnen, doch das half ihr sehr wenig. Graf Arnold hatte dabel einen schweren Stand. Immer zwischen Mutter und Gattin stehend, waren ihm derartige Ausstritte, wie der heutige, begreiflicherweise äußerst peinlich. Eine Zeit lang

ging er mit seiner jungen Frau auf Reisen. Natürlich gab das der Mutter wieder Grund zu neuen Feindseligkeiten. Aber seit Nina das Kind besaß, an dem sie mit der ganzen Zärtlichkeit eines Mutterherzens hing, konnte sie es nicht über sich gewinnen, sich monatelang von dem herzigen Liebling zu trennen, und um die Kleine mitzunehmen, dazu war diese noch viel zu zart.

In ihren schweren Besorgnissen und trüben Gedanken wurde Nina unterbrochen durch den Eintritt eines jungen Mannes, der ein reizendes, zierlich gekleidetes junges Mädchen an der Hand führte. Er mochte etwa zwanzig Jahre zählen; auf seiner Oberlippe zeigte sich der erste schwache Anflug eines Schnurrärtchens. Doch war die Ähnlichkeit zwischen ihm und dem Hausherrn eine unverkennbare.

Der Eingetretene blieb stehen und blickte etwas mißtrauisch von einem zum andern.

„Na — guten Morgen!“ rief er laut, „Ihr seid ja so still und verdutzt, habt Euch wohl wieder 'mal gezannt? Was ist denn los?“

Und mit etwas gezwungener Heiterkeit führte er das Kind der finstern dreinschauenden alten Dame zu.

„Da, kleine Else, gib der Großmama einen Kuß und sag' ihr schön guten Morgen.“

Doch die Kleine schüttelte trotzig das lockenumwallte Köpfchen, machte ein allerliebste Schmollmündchen und sagte sehr bestimmt: „Nein — nicht — ich will nicht!“

Und als die Gräfin das Kind zu sich empor heben wollte, da sträubte es sich heftig mit Händen und Füßen gegen jede Liebkosung und lief, als es etwas unsanft auf den Boden gestellt wurde, unter lautem Schreien und Weinen zu der Mutter hinüber, die ihr Töchterchen in ihren Armen aufsing und es zärtlich in heftiger Bewegung an sich preßte.

Arnold, der die kleine Szene mit größerer Miene beobachtet hatte, machte ein strenges Gesicht, und faßte das Mädchen mit hartem Griff am Arm.

„Gleich gehst Du hin zur Großmama und gibst ihr einen Kuß“, gebot er zornig.

Aber war es der ungewohnte harte Ton, oder die ernste Miene des Vaters, — Klein-Else schrie und weinte noch heftiger, als zuvor, und klammerte sich mit beiden Händen am Halse der Mutter fest.

„Daß das Kind, Arnold“, wehrte die Gräfin in eisigem Ton, „es ist unschuldig an der Sache. Was versteht so ein Wurm! Du siehst es ja, daß es mir systematisch entfremdet wird. Es liebt mich nicht, ebenso wie mich seine Mutter niemals liebte.“

„Da haben Sie Recht“, schrie sie heftig, — „ich liebe Sie nicht, ich kann Sie nicht lieben! — Wie sollte es auch anders sein, da Sie, so lange ich hier bin, mir niemals mit einem guten, herzlichen Wort entgegenkamen!“

(Fortsetzung folgt.)

Garten des Herrn Prastnigg gab es Platz genug, sich bequem zu lagern. Küche und Keller boten vorzügliches. Die Bettauer Knabenkapelle ließ fleißig und unermüdet die schönsten Weisen hören. Recht gemütlich und bewegt wurde es am Abend. Der Garten war herrlich beleuchtet. Ein schönes Feuerwerk knatterte und prasselte und sandte farbige Feuergarben gegen den sternklaren Himmel. Rühmend sei der schönen Frauen und lieblichen Mädchen gedacht, die sich in den Buden und Zelten als segenspendende Trösterinnen labedürftiger Seelen opfermütig in den Dienst der guten Sache hingestellt hatten. Das wohlgelungene Sommerfest war zugleich Gründungsfeier der hiesigen Ortsgruppe des Radfahrerverbandes Draudler und der Turnriege Pragerhof.

Mahrenberg, 6. August. (Deutscher Kindergarten und Volksfest). Der Referent im Deutschen Schulverein, Oberinspektor Dr. Baum, suchte am 4. d. unseren Markt auf und sagte für den Neubau des Kindergartens eine größere Unterstützung zu, daher die Arbeit demnächst begonnen wird. — Für das Volksfest, das am 11. d. stattfindet und dessen Reinertrag gleichfalls dem Neubau gewidmet ist, sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. In die Reihe der Mitwirkenden traten auch die hiesigen Turner mit der Mädchenriege ein und werden Redaktionen, Gruppen u. a. vorführen. Hoffentlich wird das Fest vom Wetter begünstigt, sonst wird es auf den 15. verschoben. Da die Eintrittsgebühr nur 40 Heller beträgt, wird auf einen Massenbesuch von völkisch Gesinnten im Draudale und seiner Umgebung gerechnet.

Reifnig-Fresen, 7. August. (Zwischen die Waggonpuffer geraten und getötet.) Gestern nachmittags 4 Uhr waren mehrere Bahnarbeiter, darunter Jozef Kotnik, auf der Station Reifnig-Fresen mit Verladen von Brettern beschäftigt. Als sie einen beladenen Waggon auf die Wage bringen wollten, schob Kotnik, indem er auf der Schiene ging, an einem Puffer. Plötzlich kam ein leerer Waggon, der von anderen Arbeitern zwecks Verladung nachgeschoben wurde, herangerollt, wobei Kotnik von den Puffern zerquetscht wurde und eine halbe Stunde danach starb. Kotnik war verheiratet und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Rohitsch-Sauerbrunn, 6. August. (Kurliste.) Die letzte Kurliste wies aus 2216 Parteien mit 3343 Personen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 6. August. (Zwei Menschen verbrannt.) Heute nachmittags um halb 2 Uhr zündete der Blitz das Wirtschaftsgebäude des Schuhmachermesters Johann Cecel. Die Frau des Cecel befand sich eben mit den zwei Schuhmacherlehrlingen Kramer und Kolar in der Scheune und wurde mit den Lehrlingen vom Blitz getroffen und niedergeworfen. Der Schuhmacher eilte den Betroffenen zu Hilfe und brachte rasch seine Frau ins Freie. Inzwischen stand infolge des Blitzschlages die ganze Scheune in Flammen und die beiden Lehrlinge konnten nicht mehr gerettet werden. Die Feuerwehr der Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn rückte mit zwei Automobilen und einer Landfahrtspritze auf den Brandplatz ab. Der Wehr gelang es, das in der Nähe befindliche Wohnhaus des Cecel zu retten. Der Feuerwehrarzt Dr. Emil Treo und der landschaftliche Brunnenarzt Dr. Eugen Negrt leisteten der durch den Blitzschlag verletzten Marie Cecel ärztliche Hilfe. Nach längerem angestrengten Bemühen konnte das Feuer gedämpft und an die Vergung der verunglückten Lehrlinge geschritten werden. Nach fast zweistündiger Arbeit fand man endlich die ganz verkohlten Leichenteile.

Cilli, 6. August. (In die Dreschmaschine geraten.) Der Besitzer Franz Potocnik in Dolje griff mit der rechten Hand, ohne die Dreschmaschine vorher abzustellen, in das Räderwerk, wobei ihm die Knochen der Hand zerquetscht wurden, so daß ihm das Fleisch in Fetzen vom Arme herunterhing. Erst nach längerer Zeit wurde Potocnik aus seiner qualvollen Lage befreit und ohnmächtig in das Krankenhaus nach Cilli überführt.

Cilli, 7. August. (Unfall des Auto-Omnibus Cilli-Neuhaus.) Hinter der Ortsgast Lemberg bei Neuhaus bei einer starken Straßenkrümmung stürzte der Auto-Omnibus, der täglich zwischen Cilli und Neuhaus verkehrt, auf der Rückfahrt von Neuhaus nach Cilli infolge der schlechten, an dieser Stelle stark ausgefahrenen Straße mit den Insassen in den Straßengraben.

Der Wagen wurde stark beschädigt, die Glasscheiben gingen in Trümmer und mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Cilli, 6. August. (Furchtbare Strafe eines Apfeldiebes.) Als der Tagelöhner Josef Grassic in Dolje diebischer Weise Apfel von einem Baume pflückte, gewahrte ihn der Besitzer. Auf die Drohungen desselben sprang Grassic vom Baum und fiel dabei so unglücklich auf dem Boden auf, daß er sich die Wirbelsäule brach. Er wurde zwar noch lebend ins Spital nach Cilli geschafft, doch dürfte er kaum mit dem Leben davontkommen.

Steinbrück, 6. August. (Schwerer Unfall.) Am 3. August geriet der Arbeiter Michael Hernaus in der Schuhleistersfabrik in Laak bei Steinbrück während der Arbeit aus eigener Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in eine im Betrieb befindliche Bandsäge, wodurch ihm die Finger der Hand nicht nur zerfleischt, sondern auch teilweise beinahe weggesägt wurden.

Mann a. S., 5. August. (Tödtlicher Sturz.) Am 2. d. stürzte die 68jährige Besitzerin Apollonia Stoppel von einem Apfelbaum so unglücklich auf die Erde, daß sie sich das Genick brach.

Pettauer Nachrichten.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Finanzwachoberkommissär zweiter Klasse Josef Pristolic in Pettau aus Anlaß der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Das Deutsche Mädchenheim in Pettau. Am 19. September sind es zehn Jahre, daß die feierliche Eröffnung dieser Anstalt bei Beteiligung der staatlichen und autonomen Behörden stattfand. Warme Förderer waren damals insbesondere Landes-Schulinspektor Wilhelm Linhart und Stadtschulinspektor Franz Frisch. Dieser war es, der die ganze innere Organisation übernahm. Überraschend waren die Erfolge, denn schon im ersten Jahre meldeten sich 42 Böglinge, wovon 32 interne und 10 externe waren. Im zweiten Jahre stieg die Zahl auf 68 und im dritten Jahre schon auf 80 Böglinge. Das Hauptgewicht wurde darauf gelegt, daß die wissenschaftlichen Fächer Hand in Hand mit den hauswirtschaftlichen Fächern gehen, da die Vereinigung einerseits dem Körper und Geist genügend Erholung bietet und andererseits niemals zuläßt, daß jene Mädchen, die sich mehr mit wissenschaftlichen Fächern befassen, dem hauswirtschaftlichen Betriebe fremd gegenüber stehen. Man sieht, wie kleine Mädchen sich auf den Spielplätzen tummeln, andere im Studierjaal dem Studium obliegen und die großen, der Schule entwachsenen Mädchen an den wirtschaftlichen Fragen für den großen Haushalt sich beteiligen und unter Anleitung der Haushaltungslehrerin ihre Einkäufe für die Kochschule besorgen. Dieses emsige Schalten und Walten wird zuweilen angenehm unterbrochen durch kleine Familienfeste, Theateraufführungen, Vorträge, Tanzkränzchen, wobei die großen Heimchen ihre Gäste mit selbstzubereiteten Speisen bewirten. Ein ganz besonderes Augenmerk legt die Anstaltsleitung auf die körperliche Pflege der Böglinge. Eine vorzügliche Abhärtung bei individueller Behandlung, täglich geregelte Spaziergänge, Sportübungen im Freien, Gartenarbeiten und Bäder machen den Aufenthalt in dieser Anstalt besonders angenehm. Das Deutsche Mädchenheim ist eine Erziehungs- und Bildungsstätte für heranwachsende Mädchen. Es ist verbunden mit einer wissenschaftlichen Fortbildungsschule (höhere Töchterchule), Koch- und Haushaltungsschule, Näh- und Schneiderschule (Frauenwerbschule), mit einem Buchhaltungs- und Handelskurs nebst einer Volks- und Bürgerschule. Es können auch Böglinge über vorheriges Ansuchen an das Ministerium für Kultus und Unterricht am Unterricht des hiesigen Kaiser Franz Josef-Landesgymnasiums in allen Pflichtgegenständen als Hospitantinnen teilnehmen. Da das Institut in der Vorsteherin Fräulein Kellenberger eine vortreffliche Leiterin hat, ist es begreiflich, daß der Besuch des Heimes ein immer regerer wird. Die Anmeldung für das heurige Schuljahr ist besonders stark, so daß sehr bald alle verfügbaren Plätze vergriffen sein dürften.

Schwerer Hagelschlag. Durch die vorgestrige Hagelkatastrophe wurde das Weinbaugebiet der Kolos arg heimgejucht; aus der entsetzlichen Verheerung, die das Unwetter anrichtete, ist zu schließen, daß die vom Hagel getroffenen Wein-

gärten auf Jahre hinaus ertragsunfähig sind. Der Bezirksobmann und Landtagsabgeordnete Ormig hat sich an den Statthalter um Vinderung der dadurch entstandenen großen Nothlage der Bevölkerung gewendet.

Wie durch ein Wunder vor dem Tode bewahrt. Während des Gewitters am 6. August nachmittags schlug der Blitz in das Wohngebäude des Besitzers Stefan Sobin in Baros zwischen Mrazau und Maria-Neustift. Der Besitzer, seine Gattin Maria, der Sohn Vinzenz, die Tochter Maria und das Enkelkind Mathilde saßen gemeinsam an einem Tische in der Stube, als der Blitzstrahl in die Stube fuhr und alles in feurigen Schein versetzte. Aber ohne daß der Blitz einen Schaden anrichtete fuhr er wieder aus der Stube und aus dem Hause hinaus. Durch den Blitzstrahl und der furchtbaren Donnerschlag war die ganze Familie betäubt; sie erholte sich jedoch bald wieder, ohne daß ihr etwas geschehen wäre. Wie durch ein Wunder blieb alles unberührt.

Tagesneuigkeiten.

Interessante Pionierübungen auf dem Rhein. Aus Wiesbaden wird berichtet: Auf dem Rhein haben größere Pionierübungen begonnen, die unter anderem auch eine Wiedergabe des Rheinüberganges Blüchers 1813 bringen werden. Aus diesem Anlaß werden zahlreiche höhere Offiziere erwartet.

Selbstmordepidemie in Dfenpest. In Dfenpest sind innerhalb 24 Stunden 13 Fälle von Selbstmord, beziehungsweise Selbstmordversuchen vorgekommen. An dieser Selbstmordepidemie ist auch die fürchterliche Hitze schuld. Seit drei Wochen sind dort täglich 32 bis 36 Grad Hitze im Schatten zu verzeichnen.

Ein Dorf abgebrannt. Am 5. August wütete in der Gemeinde Jolu-Szlatina in Ungarn ein großer Brand; dem 52 Wohnhäuser und 96 Nebengebäude zum Opfer fielen. Drei Kinder sind verbrannt.

Brandkatastrophen in Petersburg. Am 5. August nachmittag brach in einer Bauholzniederlage auf der Petrowskinsel in Petersburg ein Brand aus, der rasch auf eine Reihe von Depots und andere Gebäude übergriff. Das Palais Peters des Großen fiel dem Brande zum Opfer. Die gesamte Feuerwehr der Residenz war auf dem Brandplatz. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Rubel. Bei dem Riesenbrande sind 30 Häuser, eine Kaserne, das Zeughaus und verschiedene Lager zugrunde gegangen. Neun Menschen verloren ihr Leben, und zwar sind ein Wachposten und eine Frau mit ihren sieben Kindern in den Flammen umgekommen.

Feuerungskrawalle. In Brody kam es zu stürmischen Feuerungskrawallen. Die Marktbuden wurden zertrümmert und die Waren verbrannt.

Neue Erfindungen. Der Elektrotechniker Franz Dörntig in Halle a. S. soll eine Erfindung gemacht haben, die die Übertragung elektrischen Lichtes und elektrischer Kraft auf drahtlosem Wege ermöglicht. — Der italienische Geistliche Cerybetani soll einen Apparat erfunden haben, der geeignet ist, die Sprechweite des Telephons ins Ungemessene aus-zudehnen.

Die englischen Stimmrechtlerinnen haben einen neuen Kriegsplan erfunden. „Wir werden“ — erklärte eine ihrer Führerinnen — „keine Kinder in die Welt setzen, so lange wir nicht die Bedingungen mitzubestimmen haben, unter denen unsere Kinder aufwachsen“. Hoffentlich machen sie Ernst mit der „Drohung“.

Einsturz bei einem Gleichensfeste. Im russisch-polnischen Dorfe Giergas brach während eines Gleichensfestes, das auf einem Holzplateau eines dreistöckigen Hauses gefeiert wurde, das Gerüst zusammen, wodurch 23 Arbeiter getödtet wurden.

Der österreichische Infanteriefäbel soll in Balde durch ein anderes Modell ersetzt werden.

Schwebebahn in den Alpen. Von Innsbruck, beziehungsweise Igls, wird auf den 2248 Meter hohen Patscherkofel eine Schwebebahn gebaut.

Versteigerung lebender Hirsche. Auf dem Schlosse Thal sollen 39 lebende Hirsche durch das Bezirksgericht Graz-Umgebung zur öffentlichen Versteigerung kommen.

Neue Radiumquellen in Joachimstal. Bei dem staatlichen Uranerzbau in Joachimstal wurde bei der Aufrihtung des mächtigen Radiumganges im Barbarastollen eine neue ergiebige Quelle

erschlossen. Die Radioaktivität dieser Quelle ist nahezu viermal so groß wie die der bisher bekannten stärksten Radiumquelle.

Ein ausgegrabener Kriegsschatz aus dem siebenten Jahrhundert. Vor wenigen Wochen fanden zwei zwölfjährige Bauernjungen in der Steppe von Boltawa dicht unter der Erdoberfläche einen wunderbaren Schatz, der einen Wert von mehr als einer Million Kronen darstellt. Der Schatz ist dann in die Reichsbank nach Petersburg geschafft worden. Er stammt aus dem siebenten Jahrhundert und besteht aus kostbaren goldenen und silbernen Gefäßen, die mit seltener Kunst gearbeitet sind, ferner aus zahlreichen Schmuckgegenständen und Goldmünzen. Das merkwürdige an dem Schätze ist, daß er ein buntes Konglomerat von europäischen und asiatischen Kostbarkeiten darstellt, so daß man sich mit Recht fragte, wie alle diese Gegenstände in die nordrussische Steppe gelangt sein mögen. Auf diese Frage gibt nun Dr. v. Strahl in der Nigalschen Zeitung Antwort. Er bestätigt, daß der aus kostbaren Münzen und Gefäßen bestehende Schatz aus dem Ende des siebenten Jahrhunderts stammt. Um diese Zeit tobten die gewaltigen Kämpfe zwischen Byzanz und Persien. Völkermassen scharten sich um diese beiden Pole der Kultur und rieben sich in jahrzehntelangen Kämpfen gegenseitig auf. Diejenigen, die sich ihres Niederganges freuten, waren die bulgarischen Völker, die an der unteren Donau und am Pontus saßen. Die vielbegehrte Tapferkeit ihrer Reiter schenkte sich Perser wie Türken durch Münzen und goldene Schätze zu erkaufen, und so steckten die verschlagenen Bulgaren die reichen Schätze in die Tasche, um schließlich beide streitende Parteien übers Ohr zu hauen. Auf späteren Streifzügen kamen sie hoch in die russischen Steppen hinauf, wo einer ihrer Stämme seine Kriegsbeute, die aus byzantinischen und persischen Schätzen bestand, im Augenblick der Not vergraben haben mag.

Ein nach zwölf Jahren entdeckter Mord. Im Jahre 1900 verschwand der Wirtschaftsbefitzer Wenzel Fischer aus Pohoritz. Seine Gattin gab an, daß ihr Mann wegen ehelicher Zerwürfnisse das Bettel gesucht habe. Der jetzige Besitzer des Hauses fand nunmehr bei Grabungen im Keller das Skelett des Verschwindenden. Er war von seiner Gattin ermordet worden, die nun verhaftet wurde.

Ein Professor als Einbrecher. In Chicago wurde der Professor Guthrie unter dem Verdachte verhaftet, zahlreiche Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. Guthrie gestand, in den Wohnungen von Millionären Diebstähle begangen zu haben. In seiner Wohnung wurde eine Diebsbeute im Werte von mehr als hunderttausend Mark gefunden.

Marburger Nachrichten.

Vom Justizdienste. Der Justizminister hat den Richter Dr. Bruno Koczirz in Arnfels nach Brud a. d. M. versetzt und den Auskultanten Doktor Franz Kmetz zum Richter für Arnfels ernannt.

Gartenfest des Kaufmännischen Gesangsvereines. Sonntag den 11. August (bei ungünstiger Witterung Donnerstag den 15. August) findet in Schöns Marienheim das große Gartenfest des Kaufmännischen Gesangsvereines unter Mitwirkung der Südbahnwerkstättenkapelle statt. Außer den Viedervorträgen des Vereines selbst sind zur Belustigung des geehrten Publikums eine Fuzpost, Glückshafen, Fuzfischeret, Sacklaufen, Coriandolschlacht vorgesehen. Nach dem Kartenvorverkauf zu schließen ist bei dieser Veranstaltung ein sehr reger Besuch zu erwarten, umsomehr als doch das Marienheim für Marburg heute ein sehr beliebtes Ziel für Nachmittagsprozergänge ist und Küche und Keller dortselbst auch viel zum angenehmen Aufenthalt beitragen. Übrigens ist dem unternehmungslustigen, strebsamen „Kaufmännischen“ schon als Entschädigung dafür ein guter Besuch zu wünschen, da der Verein durch die Veranstaltung dieses Festes in unserer sogenannten stillen Zeit wieder eine Abwechslung bietet. Darum auf Sonntag zum Marienheim. Junge Damen, welche sich für den Vos- und Coriandolverkauf gütigst zur Verfügung stellen wollen, mögen sich bei der Zahlstelle am Festorte zu melden. Es diene den Herren ausübenden Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Vergnügungsausschuß morgen Freitag den 9. August mit dem Beginne um halb 9 Uhr in Hoisls feierlicher Weinstube (Zegetthoffstraße) die zweite

Ferlalkneipe veranstaltet, zu der alle Herren höflichst eingeladen sind. — Beim Gartenfest haben Kinder in Begleitung Erwachsener freien Zutritt, was diesmal in den Maueranschlägen anzuführen übersehen wurde.

Das Sommerfest der Marburger Südbahnliedertafel, welches im Kreuzhofgarten statt fand und mit einer Sommerliedertafel verbunden war, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Schon vormittags begann ein mit schönen Festen ausgestattetes Regelschießen. Den Beginn des Festes leiteten Musikvorträge der Südbahnwerkstättenkapelle ein. Die Südbahnliedertafel sang eine Reihe prächtiger Lieder, die ihr großen Beifall eintrugen. Am Festplatze herrschte ein reges Leben und Treiben, in welches gar fröhlich die Töne der Musik und die Lieder hineinklangen, die gesungen wurden unter der Leitung des Ehrenchormeisters des Marburger Männergesangsvereines, des Tonleiters Herrn Rud. Wagner, der Ehrenmitglied der Südbahnliedertafel ist. In zahlreichen Zelten, wie Glückshafen, Konfetti-, Ansichtskarten- und Blumenzelt wirkten in der lebenswürdigsten Weise junge Damen, denen Herren assistierten. Ein Tanz auf der Alm, Konfettischlacht und viele andere Belustigungen unterhielten die Besucher ebenfalls aufs beste. Abends wurde der Garten in effektvoller Weise elektrisch beleuchtet; der Unternehmer des Brunndorfer Bioskoptheaters hatte aus besonderer Gefälligkeit die elektrische Beleuchtung beigelegt. Auch ein schönes Feuerwerk rief den Beifall des Publikums wach. Für die meisten viel zu früh endete in der warmen Sommernacht das schöne Fest der Marburger Südbahnliedertafel.

Fischerei-Bezirksverein. Im Forellenbruthause des Vereines wurden in diesem Jahre 70.000 Jungforellen von tadelloser schnellwüchsiger Rasse erbrütet. Dieselben wurden teils in freischwimmendem Zustand, teils mehr oder weniger lang angefüllert, in folgenden Gewässern des Draugebietes ausgelegt: Quellteiche bei St. Nikolai, Mühlteich zwischen Windischgrätz und Unterdrauburg, Ehgartenbach bei Mahrenberg, Wöllabach bei Reifnig-Fresen, Buchernerbach, Radlbach bei St. Lorenzen, Pleischigbach (ober St. Lorenzen in den Radlbach mündend), Lamprechtbach (bei Maria in der Wüste in den Radlbach mündend), Fresenbach, St. Oswald, Buebacherbach bei Reifnig-Fresen, Reppitschbach bei Zellnitz, Feistritzbach bei Feistritz an der Kärntnerbahn, Feistritzbach bei Windisch Feistritz, Tresternitzbach, Teich bei Sankt Lorenzen (Regenbogenforellen). In der nächsten Brutperiode beabsichtigt der Verein Fuchsenzlinge in seinen Bachtrevieren der Drau auszusetzen, darunter jedenfalls auch im Stadtgebiet der Drau, dessen Fischbestand durch die jüngsten Wasservergiftungen so außerordentlich geschädigt wurde und wobei nachweisbar auch Junghuchen zugrunde gingen.

Die Vosniertapelle im Stadtpark. Gestern veranstalteten die Vosnlaken von 6 bis 7 Uhr abends ein Parkkonzert. Da vorher niemand etwas genaues von der geplanten Veranstaltung wußte, keine Kundmachung die Marburger darauf wies, so belebte anfänglich nur das „offizielle“ Marburger Stadtparkpublikum die Anlagen. Die anmarschierenden Vosnlaken werden nicht wenig erstaunt gewesen sein, so wenig Neugierige vorzufinden; sie mußten unsere Stadt für höchst beglückt wahren, da nur so wenige den Genuß einer Sommerfrische zu entbehren brauchen... Vollzählig waren sie ausgerückt. Im Pavillon war kein Raum für sie. So stellten sie kurzer Hand ihre Kulte im Freien auf und spielten da ihre Weisen: sehnüchtige Walzer, nachdenkliche Lieder und fortreizende Galopps. Als sie ihre Vorführung beendeten, waren durch die Klänge schon allmählich mehr Personen herangezogen worden. Die Anwesenden aber hatten die Genugtuung, daß das schon den ganzen Tag drohende Gewitter erst nach Schluß der Musik in seine Rechte trat.

Der steiermärkische Bienenzuchtverein veranstaltet vom 9. bis 14. September l. J. an der Landes-Ackerbauschule Grottenhof einen allgemein zugänglichen Bienenzucht-Hauptlehrgang. Anmeldungen bis längstens 1. September l. J. an die Direktion.

Ein Obst- und Gemüseverwertungskurs für Frauen und Mädchen findet an der Landes-Ackerbauschule Grottenhof bei Graz vom 19. bis einschließlich 21. August statt. Die Anstalt ist von Graz aus mit Benützung der Linie Weizendorf der elektrischen Straßenbahn in 40 Minuten

erreichbar. Anmeldungen gegen Beischluß einer Anmeldegebühr von zwei Kronen an die Direktion.

Wackere Mittelschüler. Die Abgänger der Marburger Realschule haben in dankes- und anerkennungswürdiger Weise den südmärkischen Bodenschutzbestrebungen die namhafte Spende von 500 Kronen zugewendet. Heil den jungen vollbewußten Sammlern.

Abend-Konzert. Samstag den 10. August um 8 Uhr abends findet im schönen Sitzgarten des Restaurants Zum Pilsnerkeller (Freihausgasse) ein Abendkonzert, ausgeführt von der Unterlandlerkapelle unter der Leitung des Herrn Otto Kral, statt. Es steht somit ein genussreicher Abend bevor.

Ballonauftiege in Marburg. Der nächste Ballonauftieg findet definitiv am 15. August statt. Die Plätze hiesfür sind bereits vergriffen. Weitere Aufstiege sollen noch am 17. August und eventuell am 20. oder 21. August erfolgen. Meldungen für diese beiden Aufstiege werden im Sekretariat des Vereines für Luftschiffahrt in Graz, Schmiedgasse 2, entgegengenommen.

Marburger Bioskoptheater. Dieses heimische Unternehmen ist heute die einzige Vergnügungsstätte, in welcher man sich einige frohe Stunden verschaffen kann. Der Theatersaal ist gut ventiliert, daher der Aufenthalt in demselben sehr kühl und angenehm. Auch das Programm ist sehr reichhaltig und interessant. Wer daher ein Freund von Kunst und Unterhaltung ist, der besuche das Kinetheater, in welchem täglich um 8 Uhr abends eine große Vorstellung stattfindet.

Der Leidensweg einer Depesche. Man schreibt uns: Am 4. August wurde um 9 Uhr vormittags in Wien eine Depesche nach Rößsch bei Marburg aufgegeben; sie wurde am 5. August um 3/12 Uhr mittags glücklich dem Empfänger überbracht. Diese Drahtung von Wien nach Rößsch brauchte demnach volle 27 Stunden. Was mit ihr geschah, wo sie herumirrte oder herumlag, wer weiß es! Bedauerlich ist bei dem Schneidengange der materielle Schaden, den Aufgeber und Empfänger erleiden mußten und der Umstand, daß dadurch einem Kranken eine 24stündige schlimme Seelenpein aufgebürdet wurde. Beachtenswert ist die Tatsache, daß zu gleicher Zeit am gleichen Orte ein Brief für den gleichen Empfänger aufgegeben wurde, welcher schon um 8 Uhr abends desselben Tages an seinem Bestimmungsort anlangte. Wofür hat man dann den Telegraphen mit den übermäßigen Gebühren?

Ein Kind im Brunndorfer Walde verirrt. Bei dem Bahnwächter Martin Lederhass in Brunndorf befindet sich der kleine Moz Svantschitsch aus Widem bei Gurksfeld seit einiger Zeit in Pflege. Am 4. d. vormittags entfernte sich der Kleine in einem unbewachten Augenblicke von der Behausung seiner Pflegeleute und eilte in den Brunndorfer Wald. Die Abwesenheit des Kindes wurde im Hause gleich bemerkt und man beehrte sich, es zu suchen, doch vergebens. Inzwischen fand eine vom Kirchgange heimkehrende Winzerin das Kind in der Nähe eines Steinsbrüchens und nahm es mit sich. Da aber der erst zweijährige Kleine weder seinen Namen, noch den seiner Pflegeleute und deren Wohnort angeben konnte, behielt ihn die Winzerin einstweilen bei sich. Inzwischen wurde aber auch die Anzeige von dem Verschwinden des Kindes bei der Brunndorfer Gendarmerie erstattet, welche rasch eine Streifung in der Gegend veranstaltete, an welcher sich auch zahlreiche Bewohner Brunndorfs beteiligten und nun erhielt dadurch auch die Winzerin Kenntnis davon, daß das von ihr aufgefundenen Kind gesucht werde und gab es nun den über das Verschwinden desselben überaus aufgeregten Pflegeleuten zu deren größter Freude wieder zurück.

Verheerung durch einen Wolkenbruch am Bachergebirge bei Gonobitz. Man schreibt uns: Eine kürzlich vorgenommene Wanderung durchs Bachergebirge brachte mich auch in das Gemeindegebiet von Rößschach, Luschberg und Resnik. Diese Gemeinden wurden von einem Wolkenbruch heimgesucht, wie solchen die ältesten Leute noch nicht erlebt hatten. Am stärksten geschädigt erscheint die Gemeinde Resnik, da die vor zirka 15 Jahren neu erbaute Straße zum größten Teile zerstört und weggetragen wurde; Gerinne und Flüsse, wie auch Sägewerke wurden weggerissen und versandt oder mit Gerölle überflutet. Am ärgsten geschädigt sind die Besitzer Hafensichel, Segalla und Bitros. Wegen dem am Bachergebirge ohnehin herrschenden Arbeitermangel kann

auf die Herstellung dieser Straße auch in 2 Jahren nicht gerechnet werden, wenn Staatshilfe nicht eingreift. Der Staat wird dies gewiß nicht versäumen, denn an dieser Straße liegen verschiedene Sägewerke, die heute ruhen, und solange nicht arbeiten können, bis die Straße hergestellt wird. Ein trauriges Bild der Verwüstung hat dieser Wollenbruch angerichtet, und der Jammer der Bevölkerung ob Mangel des Erwerbes ist groß. Der Herr Statthalter hat vor Jahren bei einer ähnlichen Katastrophe in Weitenstein hilfreiche Hand geboten und selbst Militär wurde zur Herstellung der Straße entsendet. Welche große Wohltat wäre es wohl für die betroffene Bevölkerung, wenn auch hier das Auge der Barmherzigkeit Nachschau hielte und den Armen rasch Hilfe bringen würde. Die Gemeinde Mötschach hat sich bereits bittlich an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Sonobitz gewendet, und vielleicht finden diese Zeilen höheren Ortes Anteilnahme und Berücksichtigung zu einer raschen Hilfeleistung, etwa durch Entsendung der technischen Truppen zum Wiederaufbau der Straße oder Flüssigmachung von Unterflüßungsgeldern.

Ausflug des Marburger Gewerbevereines. Der Marburger Gewerbeverein unternahm am 5. d. einen Ausflug nach Puntigam und Götting. In Puntigam wurden die Vereinsmitglieder mit ihrem Obmann, dem Marburger Gemeinderate Herrn Franz Pavlicek, vom Oberdirektor der Puntigamer Aktienbrauerei, vormals Schreiner, Herrn Fritz R. von Humann und den Herren der Fabrikleitung auf das freundlichste begrüßt, worauf unter deren Führung die großen Brauereianlagen und die ausgedehnten Lagerkeller der Puntigamer Aktienbrauerei besichtigt wurden. Hierauf wurden die Vereinsmitglieder zu einem gemeinsamen Frühstück im großen Saale der Brauhausrestauration geladen. Allzu rasch verflog die Zeit, bis zur gemeinsamen Abfahrt nach Graz gemahnt wurde, wo im Märchensaale des Wilden Mannes das Mittagessen eingenommen wurde. Nachmittags 3 Uhr ging es mit von der Tramwaygesellschaft eigens zur Verfügung gestellten Sonderwagen nach Götting, wo die Marburger Gäste von den k. k. Hofweinflieferanten Herren Brüder Kleinoschegg auf das herzlichste empfangen wurden. Dem Empfang folgte die Besichtigung der großen Champagnerkellereien, während diese im vollen Betriebe standen. Die Herren Kleinoschegg luden sodann die Marburger Gäste in lebenswürdigster Weise zu einer Tafel, bei welcher die feinsten Weine geboten wurden. Um 7 Uhr abends wurde aufgebroschen, um die Rückfahrt nach Marburg anzutreten. Den früheren Ausflügen des Marburger Gewerbevereines schloß sich dieser würdig an; allen Teilnehmern wird er in der angenehmsten Erinnerung bleiben. Für die Veranstaltung dieses heurigen Ausfluges gebührt großer Dank der Vereinsmitglieder dem Obmann Gemeinderat Pavlicek und dem Vereinsauschusse; ebenso gebührt Dank der Puntigamer Aktienbrauerei und den Brüdern Kleinoschegg für das den Marburgern gezeigte Entgegenkommen.

Turnverein Körner in Brunndorf. Die diesmonatliche Kneipe findet morgen Freitag um halb 9 Uhr im Gasthaus zum grünen Baum in Brunndorf statt. Gäste willkommen.

Unterlandler. Samstag den 10. d. findet die 6. Monatsvollversammlung statt.

Selbstmord des Grazer Selchmeister Farendla. Der Grazer Selchmeister Ludwig Farendla, der, wie wir bereits mitteilten, Samstag wegen skandalöser Mißstände in seinem Selchereibetriebe verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden war, hat sich gestern nachts in seiner Zelle an seinem Hofenträger erhängt. Die Beweise seiner Schuld haben sich in den letzten Tagen durch die Untersuchung derart gehäuft, daß Farendla seinem Leben in der Verzweiflung ein Ende bereitet hat. Er hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern im Alter von 2 bis 19 Jahren, davon sind 8 unversorgt. Der Schwiegersohn Farendlas befindet sich noch in Haft. Um zu verhüten, daß auch er einen Selbstmord verübe, wurde ihm ein zweiter Häftling beigegeben. Aber Farendlas Selbstmord wird noch berichtet: Der Hals steckte in der Gabelung eines Hofenträgers, den Farendla mit Hilfe seines Taschentuches an dem Galen befestigt hatte, woran tagsüber das Bett hinaufgeschwält wird. Der Hofenträger war nicht schlingentartig um den Hals gelegt worden, sondern so, daß der Druck auf die Halsschlagader einwirkte und den Blutzufluß zum Gehirn unterband. Es ist dies eine

Todesart, die bei Häftlingen häufig vorkommt und der bekannte Strafrechtslehrer Prof. Groß in seinem großen Kriminalwerke ein besonderes Kapitel widmete. Am Abende vorher hatte er sich noch ein Brathuhn geben lassen — als Untersuchungshäftling konnte er sich selbst verpflegen — und verspeiste dieses mit größtem Appetit, worauf er einige Zigarren rauchte. Nichts deutete auf seinen Entschluß hin, sich das Leben zu nehmen. — Unter den beschlagnahmten Geschäftsbriefen der Firma befinden sich einzelne, deren Inhalt für sich schon eine Anklage wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz rechtfertigen würde. Solche Belege liegen in Massen vor, sie stammen aus Steiermark, Kärnten, Tirol, Istrien, Görz und Triest. In allen diesen Schreiben beschwerten sich die Kunden über mäßige Würste und stinkende Schinken; diese Beanstandungen gelieferter Waren schaffte nun Farendla dadurch aus der Welt, daß er die fakturierten Beträge restringierte und die betreffenden Kunden anwies, die verdorbene Ware zu billigerem Preise an „entsprechende Kunden“ abzugeben.

Todesfall. Aus Lichtental wird unterm 7. August geschrieben: Heute Nacht ist Herr Ing. Anton Smreker im Alter von 84 Jahren eines plötzlichen, sanften Todes verschieden. Die Gemeinde verkert in ihm einen ihrer verdienstvollsten Männer und Wohltäter, die Deutschen Lichtenwalds beklagen den Verlust eines treuen Gesinnungsgenossen. Ein unbeugsamer Rechtlichkeitsinn und ein großes Herz voll Milde leiteten ihn stets. Er war ein Wohltäter der deutschen Schule, ein eifriger Förderer deutscher Bildung und Götting und gehörte durch dreißig Jahre dem Ausschusse der Deutschen Schulvereinschule an. Vor einigen Jahren wurde er durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Zur Bekämpfung des Oidium. Zur Bekämpfung des gegenwärtig an Trauben auftretenden Oidium sei nachstehendes Mittel bestens empfohlen: In 100 Liter Wasser löse man 300 Gramm unterschwefliges Natron, erhältlich in jeder Drogerhandlung. Mit dieser Lösung besprühe man die befallenen Trauben. In allen Fällen, in denen diese gefährliche Krankheit im Beginn begriffen ist, und die Beeren aussehen, als wären sie mit Asche bestreut, hilft dieses Mittel, sind die Beeren aber einmal schwarz, dann ist die Traube verloren. Besprüht soll mit einer Spritze werden, die einen starken Druck hat und die Flüssigkeit tauartig verteilt. Die Trauben sind so naß zu machen, daß es von ihnen tropft als hätte es geregnet. F. G.

Vom Steueramte. Man könnte auch als Spitzmarke: Der Kampf mit dem Druckfehlerteufel, voraussetzen. Hat doch dieser boshafte Geselle unserer Druckfehlerrettung in der vorgektrigen Nummer neuerdings einen Streich gespielt, welcher an die bekannte Leidensgeschichte eines reichsdeutschen Blattes erinnert, in welchem statt Kronprinz Kornprinz, bei der Nichtigstellung Anorprinz und noch etnigemale anders gedruckt erschien, bis sich die Schriftleitung als vom Druckfehlerteufel befreit erklärte. Kurz gesagt: der Name des Vorstandes des hiesigen Steueramtes lautet Anton Rohrer und nicht Rohner, wie er in der Nummer vom 1. d. M. unrichtig gesetzt war.

Zwei Mädchen getötet, die Großmutter schwer verlegt. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Lorenz Höhl in Eichberg und setzte sie in Brand. In der Scheune befanden sich aber auch die beiden Töchter des Höhl, Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, welche vom Blitze getötet wurden. Als die Großmutter der beiden Mädchen namens Josefa Höhl in die brennende Scheune drang, um die Kinder vor dem Verbrennungstode zu retten, erlitt sie an beiden Händen derartige Brandwunden, daß sie in das Allgemeine Krankenhaus in Marburg überbracht werden mußte.

Ehrung eines Overseekämpfers. Vorgestern kantonierte das Grazer Belgierbataillon in St. Margareten bei Wildon und die Offiziere nahmen die gemeinsamen Mahlzeiten beim Gastwirt Herrn Krumpitsch ein. An der Wand hing eingerahmt eine Korpskommandobelobung für das tapfere Verhalten des Wirtes als Belgierzugsführer im Gefecht von Oversee. Alle berührte es sehr angenehm, daß Krumpitsch die Auszeichnung so hoch in Ehren hielt. Noch freudiger war aber der Wirt übertrauscht, als das Bataillon beim Abmarsch vor dem Hause hielt, der Bataillonskommandant Major G. Schneider den verdienstvollen Mann vor die Front bat und

in ergreifenden Worten dessen Tapferkeit als nachahmenswertes Beispiel pries. Der Aufforderung, ein Hoch auf ihn auszubringen, kam die Mannschaft begeistert nach. Als das Bataillon vor dem tapferen Greis defilierte, konnte er die Rührung für die Auszeichnung nicht mehr verbergen.

Aus dem Gerichtsaale.

Gewalttätigkeiten gegen einen Bahnwächter. Der 24jährige, in Gams geborene Franz Trunk, Hilfsarbeiter in Marburg, der 20jährige Franz Gorjal und sein 21jähriger Bruder Rud. Gorjal, beide nach Rumänien zuständig und Tagelöhner in Bobersch, waren heute des Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretung nach § 312 St.-G., Rudolf Gorjal überdies der Übertretung nach § 468 St.-G. vor dem Kreisgerichte angeklagt. Am 14. Juli d. J. wollten die Genannten dem bei der Bahnüberführung in Thefen bei Marburg in der Ausübung seines Dienstes befindlich gewesenen Bahnwächter Franz Lubej nicht Folge leisten, als er sie aufforderte, mit Rücksicht auf den herannahenden Postenzug, welcher das Herablassen der Schranken notwendig machte, das Geleise zu verlassen. Nicht nur, daß sie sich weigerten, sondern sie bedrohten auch den Bahnwächter, als dieser sie vom Geleise wegrängte und die Schranken schloß, mit den Worten: „Wir schmelzen dich über das Dach der Hütte!“ Als der Zug vorüber war, — die Genannten hatten den Raum innerhalb der Schranken noch immer nicht verlassen — forderte sie Lubej neuerdings auf, die Bahnüberführung zu verlassen. Da beschimpften sie ihn mit den Worten: „Halts Maul verfluchter Esel, Trottel, Lausbub!“ Rudolf Gorjal riß außerdem dem Bahnwächter, der den Rechtsschutz des § 68 St.-G. genießt, die Laterne aus der Hand und schlug ihn mit der Hand und mit einem Schaufelstiel, so daß Lubej leichte Verletzungen erlitt. Rudolf Gorjal hat überdies am selben Tage in den Gasthäusern Peter Flgo und Josef Pipp je einen Biterkrug im Gesamtwerte von 3 K. boshafterweise beschädigt. Trunk gab es in der Voruntersuchung als möglich zu, daß sich alle besprachen, auf der Strecke stehen zu bleiben, damit der Wächter die Schranken nicht schließen könne. Die Angeklagten bestreiten, daß sie damals zurechnungsfähig gewesen seien, indem sie sich mit Vollirrunkenheit verantworten. Der Gerichtshof verurteilte den Rudolf Gorjal zu acht, die beiden anderen zu je zwei Monaten schwerem Kerker.

Der Postdampfer „Capland“ der Red Star Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 5. August wohlbehalten in New York angekommen.

Sie werden eine Freude haben

an Ihrem Kaffeegetränk, wenn Sie dasselbe mit Frank's Spezialsorte „Früchtenkaffee“ bereiten. — Frank's „Früchtenkaffee“ mit der Fabrik-Marke Kaffeemühle: ist der beste unter allen Schrotkaffeewürsten; er ist von so kaffeeähnlichem Geschmacke, daß er auch als Kaffee-Ersatz allen jenen Personen dient, welche, freiwillig oder gezwungen dem Bohnen-Kaffee-Genuß entsagen.

25,000 KRONEN

zahlen wir jedermann der finden sollte, dass

Sunlight Seife

verfälscht sei oder irgend welche schädliche Bestandteile enthalte.

Versuchen Sie die Sunlight-Wasch-Methode: einseifen, aufrollen, eine Weile stehen lassen damit die Seife wirken kann, auswaschen und trocknen.



LEVER & CO., G.m.b.H., WIEN III.

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir dem P. L. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in der Triererstraße 7 eine

Conwaren-Niederlage

eröffnet habe.

Lager von Patent-Sparherd-Racheln, weiß und blau, Öfen und Terrakotta-waren, ferner jede Sorte von ordinärem Tongeschirr. — Übernahme sämtlicher Reparaturen bei solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

Ersuche höflichst, mich in meinem Unternehmen durch zahlreiche Aufträge zu unterstützen.

Hochachtend
Josef Meier, Hafnermeister, Triererstr. 7.

Nur K 125-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200— aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.



Amateur-Photographen

kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigst in der
Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

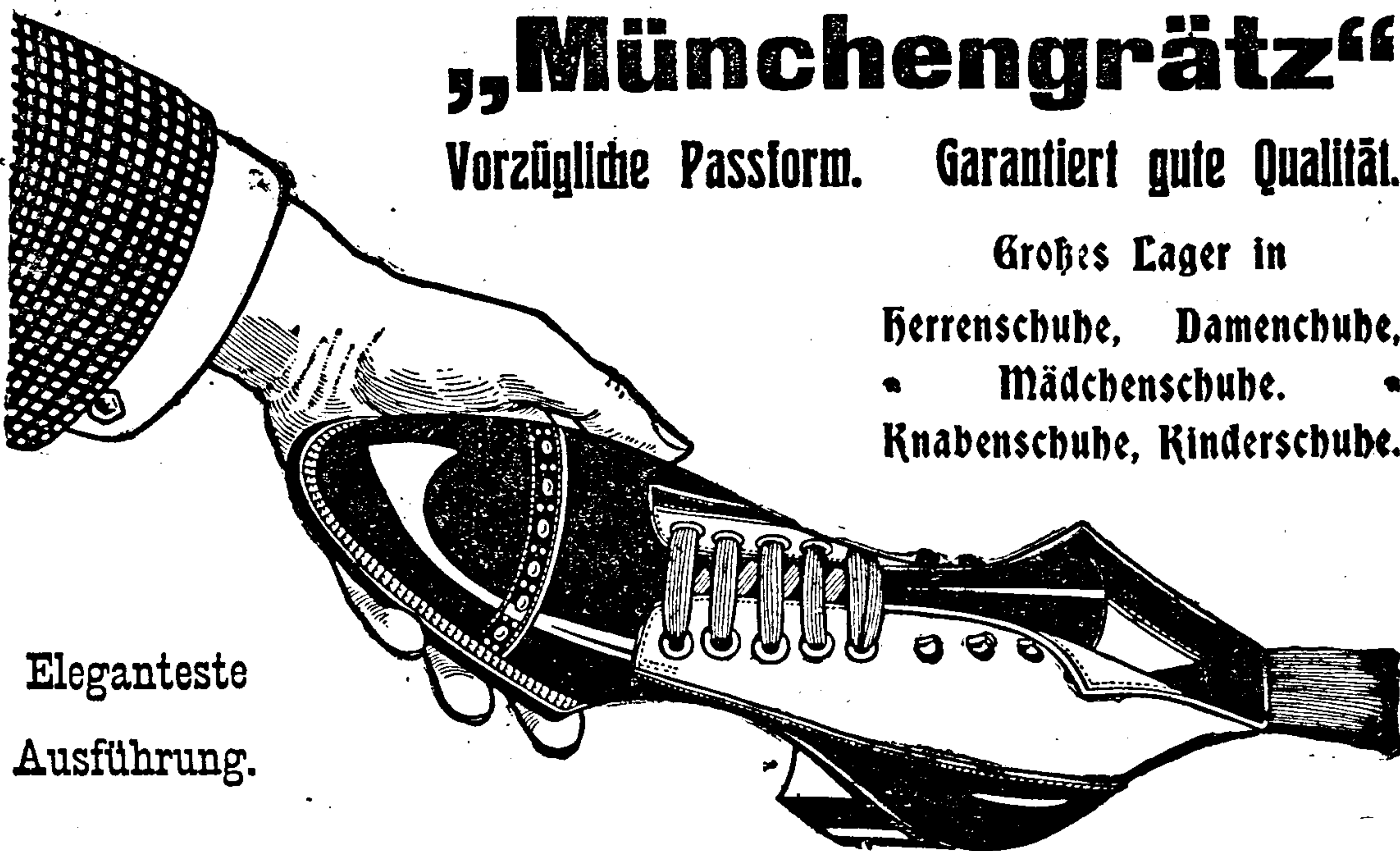
Die tonangebende Marke der Schuhfabrikate ist

„Münchengrätz“

Vorzüglliche Passform. Garantiert gute Qualität.

Großes Lager in

- Herrenschube, Damenschube,
- Mädchenschube,
- Knabenschube, Kinderschube.



Eleganteste Ausführung.

Niederlage und Alleinverkauf bei

Gustav Pirchan in Marburg.

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

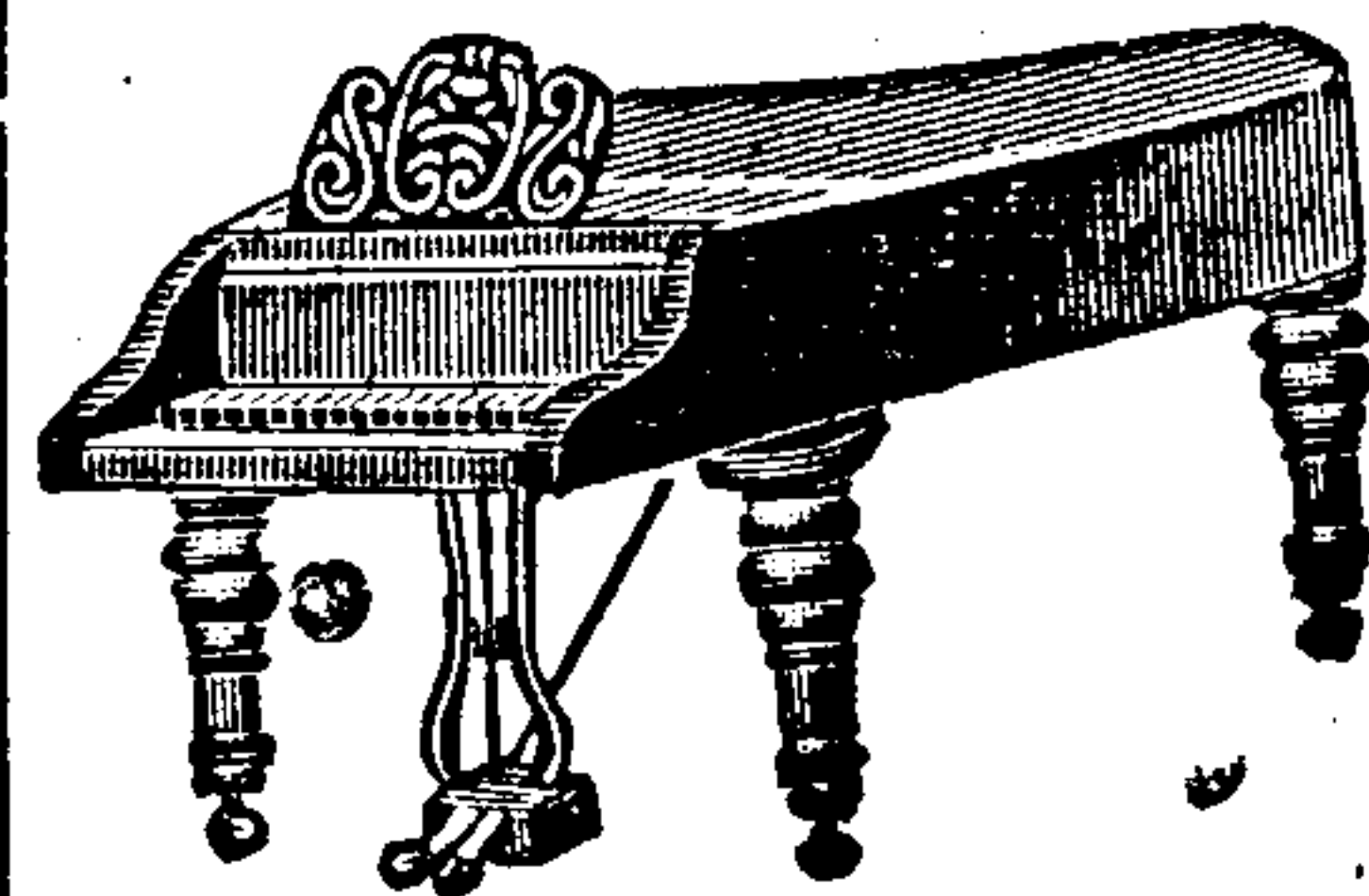
Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. St. und Nähmuster gratis und franco. 2605

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb. Große Auswahl in neuen und überpielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petrof, Luser, Dürsam u. zu Original-Fabrikpreisen. Eintausch und Ankauf von überpielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet, daselbst wird auch gediegener Gitarrenterricht erteilt.

Fachbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Gambel, Graz, Zeilergasse 24. 3421

Für Bauherren

1 Auslage, 1 Doppel-Eingangstür, komplett mit Spiegeltafeln samt Steinsockel, Größe 190x310 Zent., gut erhalten, billigst zu verkaufen. Anzufragen Glashandlg. Wagrandl.

Ein Kommis

tüchtiger Verkäufer, d. deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei Josef Sedminet, St. Leonhard bei Marbg. 3426

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird aufgenommen. Burggasse 29, 1. Stod.

Sehr nett

möbliert.Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1870

Zu verkaufen

politierte Wohnungseinrichtung: 2 Kleiderkästen, 2 Betten, 1 Trumeau, mit Spiegel, 1 Nachtkastel, 1 Tisch, 3 Sessel, 2 Karmisfen, 1 Blüschdivan, 1 Nähmaschine, 2 W. tein säge u. vollständige weiße Kücheneinrichtung, geeignet für Brautleute, sehr billig. Triererstraße 38, 1. Stod, 4. 3428

Ladenmädchen

für ein großes Mehlgeschäft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, gute Rechnerin, wird aufgenommen. Anfrage Papierhandlg. Rud. Gaifer, Burqplatz. 3445

Lehrlinge

werden aufgenommen bei Kupferschmied Weiß, Körntnerstraße 6. 3418

Zu verkaufen:

Haus mit 5 Wohnungen, großer Garten. Anzufragen i. d. Berr. das Bl. 3407

Kostort

für sein 14jährige Mädchen sucht: t. Obergeometer Martin, Rann a. S. 3437

Bonne

tüchtig in der Kinderpflege, zu einem zehn- und vierjährigen Kinde nach Ungarn gesucht. Offerte an Frau Dr. Leo Horvat in Rohitsch-Sauerbrunn. 3442

Hauschneiderin

welche verlässlich, tüchtig u. geschickt ist, wird für 14 Tage aufgenommen. Anfrage Triererstraße 9, 1. St.

Ethria. 3431

Fahrrad

fast neu, preiswert zu verkaufen. Waffenmeister, Artilleriekaserne.

Tapezierer-Lehrling

für Bettau wird gesucht. Gute Verpflegung. Anfrage bei Abt. Mühlgasse 7. 3361

Altkupfer

kauft zu den höchsten Tagespreisen Kupferschmied Weiß, Körntnerstraße 6. 3417

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Zugehör, Gartenanteil, 25 K. per Monat. Wohnung mit 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil, 16-20 K. per 1. September. Anzufragen Wellingerstr. 70. 3412

Kaffeeschank-Konzession

ist sofort sehr billig abzulösen. Briefe unter „Kaffeeschank“ an die Berr. d. Bl. 3438

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4-6%, gegen Schuldschein, mit ob. ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. Hypothekendarlehen zu 4%, auf 30-60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Ghurguil, Rechtsanw., Judapeß, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 3352

Schöner

Jagdswagen

(engl. Break) ist wegen Raumangel billigst zu verkaufen. Nagststraße 19, 1. Stod. 2951

Kaffeeröster

Rugelbrenner, eventuell Schnellröstmaschine, gut erhalten und preiswert, wird gekauft. Spezialewarenhandlung Herrengasse 46. 3236

Eine schöne Realität

an der Bezirksstraße St. Kunigund, Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude, schöner Obstgarten, Wiesen, Acker u. Wald und neu angelegter Weingarten. Anzufragen bei der Eigentümerin Aloisia Wresnig, Körntnerstraße 39. 3451

Himbeer

verkauft jedes Quantum zum billigsten Preise 3301
Ferd. Gafner, Gemischtwarenhandlung, Buchern a. D.

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzusprechen Maghstraße 19, 1. Stock. 3036

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. St. 2664

Mehrere Ein- und Zweifamilien-

Wohnhäuser in Karlsruhin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an W. d. St.

Großes Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist ab 15. Juli zu vermieten. S. Willebed, Herrengasse 29. 2895

Wohnungen

in Karlsruhin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Minut. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil sofort preiswürdig zu vermieten. — Anfragen bei **Hans Matzegg**, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zubehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör
1 Sparherdzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.
Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma **Derwuschel**, Ziegelfabrik, Weilerberg, oder unter Telephon Nr. 18.

2 schöne 3073 Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, 1. Stock und Parterre gleich zu vermieten. Kärntnerstraße 56.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Säbende-Berlin.

Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in W. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Wer frische Kinder-Nährmittel billig kaufen will, gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zubehör sind zu vermieten. Anfrage Maghstraße 19, 1. Stock. 1487

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, BURGASSE 3

2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, sonnseitige Lage, preiswürdig ab 1. Mai zu vermieten. Anzusprechen und zu besichtigen Magdalenen-Vorstadt, Gründlgasse 1 Ecke der Eisenstraße. 956

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefsgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stock, Tür 18.

Wohnung

zu vermieten. Rastnoggasse 2.

Schöne Wohnung

im 1. Stock, mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer samt allem Zubehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Maghstraße 19, 1. Stock. 2083

Bettfedern und Daunen

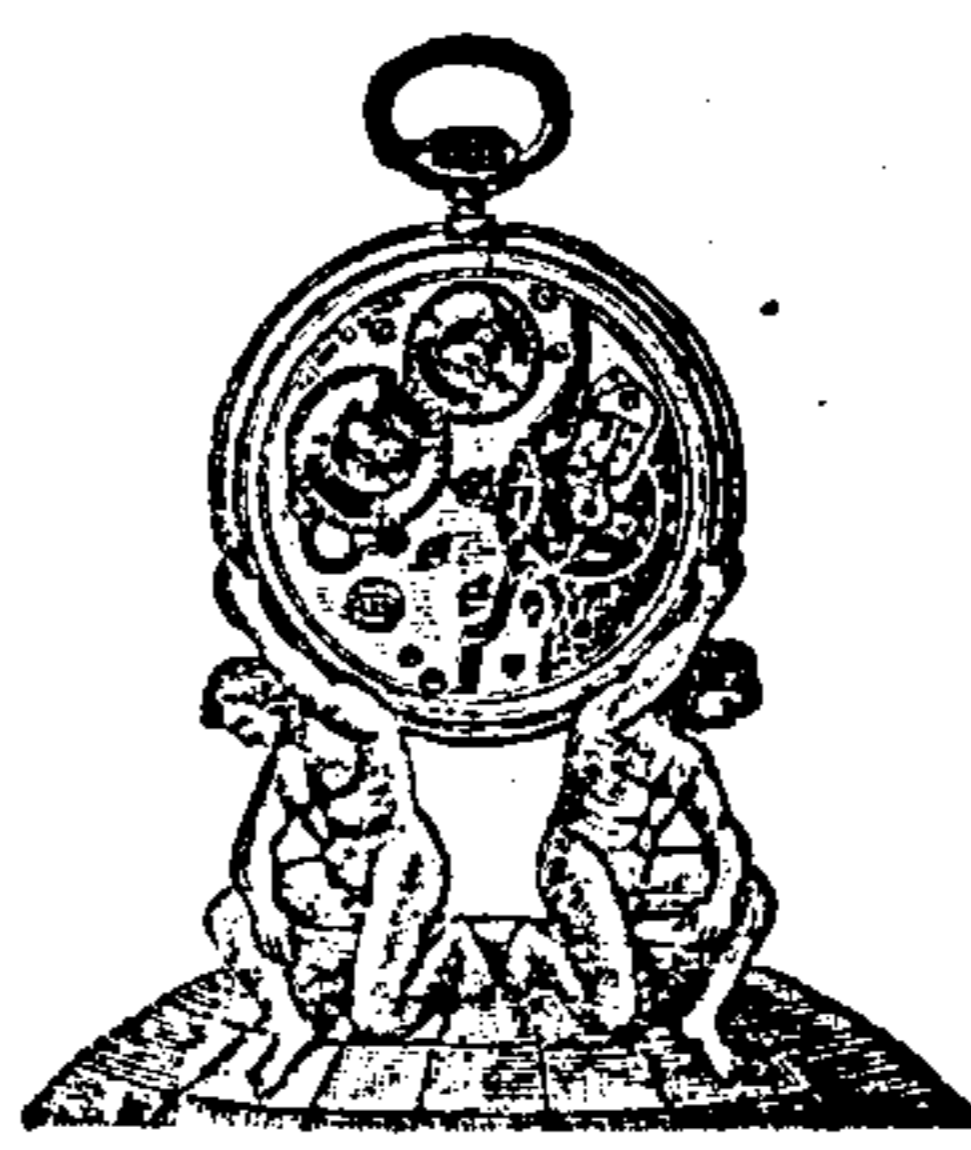
zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdauen . . . 8. —
- hochfeine, weiße Halbdauen . . . 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserflaum 14. —
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10. —, bessere Qualität R. 12. —, feine R. 14. — und R. 16. —, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —.
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei



Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium
Katenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52685.



Grosses Geschäftslokal

in der Nähe des Hauptbahnhofes ist sofort, ein kleines Lokal ab 1. September zu vergeben. Tegetthoffstraße 44. 3322

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29
Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Echtes Korubrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegraphadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

- Neu aufgenommen:** Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 30

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Große Partien Herrschaftsweine

hat abzugeben **Joh. Pösch**, Weingärten- u. Wein-Kellereibesitzer in Mureck:

Von den Herzog von Parma'schen Weingärten der Herrschaft Brunsee: Luttenberger, Rittersberger, Kerschbacher, Rosenberger, Strichowitzer, Riesling, Burgunder und Mosler.

Von den Graf Stubenberg'schen Weingärten: Zankschberger, Kriechenberger, Riesling und Mosler.

Weiters sind auch sonst feine Weine von Luttenberger und Stridauer Gebirgen sowie auch andere billige Weine lagernd. — Auch wird **Slivowitz** und **Gelägerbrautwein** von den eigenen Brennereien zu den billigsten Preisen abgegeben.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

St. Lorenzen ob Marburg

Pension Büttner, im Bacherngebirge am Nadelwald gelegen, sind vom 12. August an einige billige Zimmer zu haben. Sehr gute, billige Verpflegung. Schwimm- u. Warmbad. Tennisplatz. Regelpbahn. Prospekte kostenlos.

Verband von Genossenschaften der Stadt Marburg.

Einladung

zu der **Samstag den 10. August 1912** abends 8 Uhr im Hofsaale der Gastwirtschaft **Fuchs** in der Edmund Schmidgasse stattfindenden diesjährigen ordentlichen

Verbandsversammlung.

Tagesordnung:

1. Berlesung der Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung.
2. Tätigkeitsbericht der Verbandsleitung
3. Kassabericht und Bericht der Revisoren.
4. Wahl von zwei Kassenrevisoren.
5. Festsetzung des Voranschlags und der Verbandsbeiträge.
6. Antrag der Genossenschaft der Baumeister auf Verlegung der Unterrichtsstunden an der gewerbl. Fortbildungsschule.
7. Antrag der Landesgenossenschaft der Kaminseger auf Einführung von Kehrbezirken in Marburg.
8. Bericht über die geplante Handwerker Ausstellung und Errichtung einer Verbandskanzlei.
9. Anfallsig.

Alle Genossenschaftsmitglieder sind hiezu freundlichst geladen.
Die Verbandsleitung.

Schönes Familienheim

modern, 2 große, 1 kl. morgensonntliches Gassenzimmer, große Küche, Bugeh., Wasserleitung, herrl. Fernsicht, reichhaltig. 1. Klasse Edelobst, Neben 10, Gemüsegarten, 15 Min. Stadtnähe, Krankheitshalber billig zu verkaufen. Anfrage in Zw. d. W.

Lehrjunge

mit zweijähriger Lehrzeit (Spezereihandlung) sucht Lehrplatz auf dem Lande. Anfrage in der Zw. d. W.

Tüchtiges Fräulein

mit Kontorpraxis, Maschinenschreiben und Stenographie findet sofort dauernde Stellung. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Dauernder Posten“ an Kud. Gaisers Annonc.-Büro, Marburg. 3453

Stochhohes

Zinshaus

mit kleinem Gasthaus, 8 Minuten von der neuen Reichsbrücke entfernt, ist mit kl. Anzahlung zu verkaufen. Anfrage Rödengaungasse 10. 3464

Guter Mittagstisch

gesucht von 2 Herren. Zuschriften mit Preisangabe unter „Sofort“ an die Verw. d. W. 5449

Zweitadriger

Karren

oder ein Handziehwagen, gut erhalten zu kaufen gesucht. Adressen samt Preisangabe unter „Karren“ an die Verw. d. W. 3450

Kleines

Familienhaus

eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, mit schönem Keller, großem Gemüsegarten, 2 Schweinstallungen zu verkaufen. Anfrage bei Gabron, Zwellendorferstraße 29, Pöbersch. 3452

Prima

Glasvitriol

sowie 3461

Staubschwefel

zu haben bei **Ferd. Par-tinger**, Tegethoffstraße 31.

Nur solide Tischlerware mit langjähriger Garantie erhalten Sie zu billigen, konkurrenzlosen Preisen im

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Ständige Möbelausstellung parterre und 1. Stock. Komplette Interieurs zur freien Besichtigung aufgestellt. Komplette Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen für alle Stände von 100 bis 5000 Kronen. Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kuste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K. Klub-Garnitur echt Leder K 380.

Decorationsdivane mit Teppiche K 120.

Moderne Nischentredenz m. St. Anna-Marmor K 170

Speiseanzugtische mit zwei Einlagen K 36.

Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.

Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.

Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen Zugarmöbel in größter Auswahl.

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Dekorative Möbel, Gelegenheitskäufe

Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.— poliertes Schlafzimmer K 160.—

Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—

Föhrenzimmer (Birben-Smit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—

Schöne Walzenbetten, Aufgabbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttisch, Waschtische 5 K., Matratzen, Einzüge 8 K., Doppelchiffonär, Schubladenkasten 28 K, Küchentredenz 32 K, Tische 9 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufgabbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreibtische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 1-60 K.



Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleinige Fabrikniederlage. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einzüge aus bestem, steirischen Stahlbraut in allen Größen 8 K. Eigengitterbetten, geneht 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing. :: :: :: :: Reizende Neuheiten. 25 K., Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messingbetten mit Einzug 68 K., Messingkarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzverband. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung

Kein Kaufzwang.

Kommis

19 Jahre alt, der Spezerei- u. Kolonialwarenbranche, beider Landesprachen mächtig, wünscht seine Stelle zu ändern. Gütige Zuschriften erbeten an **R. S.** postlagernd Bettau. 3465

Kärntner Alpen-Preiselbeeren

hat abzugeben solange der Vorrat reicht ohne jeder Verbindlichkeit **Peter Ring**, Leifling, Kärnten.

Wiel Geld!!

spart ein jeder, besonders wer viel geht, durch Anwendung von



Ucil.

Was ist Ucil? Ucil ist das beste Schuhsohlen-Spar- und Imprägnierungsmittel der Gegenwart.

Ucil macht die Schuhsohlen geschmeidig und elastisch, läßt Nahe u. Kälte nicht durchdringen und verhindert alle aus nassen und kalten Füßen entstehenden Krankheiten.

Ucil erhält den Schuh in seiner neuen eleg. Form, welche durch öfteres Sohlen verloren geht, vermind. das Schiefslafen der Absätze und das Ausfallen der Sohlennägel.

Das mit Ucil imprägnierte Leder erhält eine enorme Widerstandsfähigkeit, so daß die Schuhsohlen bis fünfmal so lange halten als ohne Imprägnierung, somit eine riesige Ersparnis für alle, die überhaupt Schuhe tragen. Ucil ist zu beziehen in Originalflaschen a 1-20 K. nur durch **S. Divjak** in Marburg a. D., Windenauerstraße 26. 3144 Karte genügt

Die neuen

Zinsertrags-Bekennnis-

Bogen vorrätig in der **Buchdruckerei J. Kralik, Marburg.** Edmund Schmidgasse 4.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei **Alexander Nydill**, Spezereiwarenhandlung, Herrengasse 46. 3458

Zu verkaufen

Meyers Handlexikon, 6. Aufl. 3 Bde, Bibliothek d. allg. u. prakt. Wissens, 5 Bde, Verlag Bong, Die Staatsverrechnungs-Wissenschaft in Fragen und Antworten von R. Soutup, 2. Aufl. Engl. Unterrichtsbrieft, Meth. Schlemann von B. Spindler. Gefl. Anfragen unt. „Bücher“ an B. d. W.

Ein stochhohes

Zinshaus

ist zu verkaufen. Anzusfragen in der Verw. d. W. 3463

Möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Grabengasse 4, im 1. Stock. 3333

Harnröhren-

leidende (Ausfluß usw.) beider Geschlecht. in frischen und ältest. Fällen wenden sich sofort an Apotheker **Roesbach**, Schmiebinchen 39, bei Sommerfeld (Bz. Frankfurt a. Oder.) Ausführl. Auskunft kostenlos in verschloß. Kuvert ohne Ausdruck (ohne jede Verpflichtung). Heilung in zirka 10 Tagen. Versand der erforderl. Heilmittel durch Verantw. Stelle in Österreich, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort von Partei billig abzugeben. Gerichtshofgasse, 16, 1. Stock links. 3462

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühlörper, stoßfest und bestleuchtend. Alleinvertretung **Max Macher**, Glasniederlage, Marburg. 1768

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall
finder man in der Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Agenten und Agentinnen

werden für Photographien sammeln sofort aufgenommen. Täglicher Verdienst 10 bis 15 K. Vorzustellen Samstag von 1—4 Uhr nachmitt. Werkstättenstraße 24. Generalvertreter **Max Naseradsky**.

Schön möbliertes

ZIMMER

abgeschlossen, mit 2 Fenster zu vermieten. Schmidereggasse 33, Willenviertel. 2584

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenjalon Herrengasse Nr. 12, **Anton Kleinschuster**, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320